

ZUM 85. GEBURTSTAG VON KLAUS MOSCHE PÜLZ

Montag, 1. März 2021:

*Jakob sprach zu Josef: Geh hin und sieh,
ob's gut steht um deine Brüder und um das Vieh.*

1. Mose 37,14

*Ein jeder sehe nicht auf das Seine,
sondern auch auf das, was dem andern dient.*

Philipper 2,4

Lieber Mosche,

Deinen 85. Geburtstag begehst Du anders als erwünscht. Du könntest bitter sein und sagen: „verlassen von allen“. Aber Du weißt, daß dem nicht so ist, allen widrigen Umständen zum Trotz und zumal, da besonders auch Deine geliebte Thérèse diese Trennung so ja gewiß nicht „gewollt“ hat.

So nimm die kleinen Zeichen, etwa daß sie Dich noch von Mal zu Mal anruft, um Dir zu sagen, daß Du ihr fehlst und sie Dich schmerzlich vermißt, aber auch diese unsere Segenswünsche sowie die weiterer Glaubensgeschwister und Freunde, als „Liebeserweise“, die Dir Zuspruch und Mut schenken möchten.

Zugegeben, es sind nicht mehr viele übrig, die wie Josef und Jeschua sich senden lassen, um „hinzugehen und zu sehen, wie es um die arbeitenden Brüder steht“ und ob es ihnen gut geht. Und wen kann der HERR heute wirklich in Seinen noch immer verwaisten Weinberg senden, wo Du nun schon über ein halbes Jahrhundert – und Leben, allein gelassen „ackerst“ und alles dransetzt, daß dieses Volk nun endlich auf die Stimme und das messianische Wort seines Gottes hört? Insofern hast Du nie auf „das Deine“ geachtet, sondern immer (auch) auf das, was dem andern dient“. Und das nie in heuchlerischer Weise, die dem andern für „teuren“ Zuspruch buchstäblich das Geld aus der Tasche zieht, sondern Du hast alles gegeben für die Gewinnung von Menschenseelen zur Errettung durch den messianischen Glauben, vor allem auch bedeutende Teile Deines Lebens und vor allem auch für Seelen aus dem jüdischen Volk, dem Du selbst, wie Mosche Rabenu, entstammst. Wobei selbst Familie und vor allem Ehefrau oft das Nachsehen haben

mußten. Aber eben: alles zur Ehre des HERRN und Seines Gesalbten! Weshalb auch alle mit Dir Verbundenen und „Deine Umgebung“ damit auf dem Prüfstand waren, ob sie das wahrgenommen haben oder nicht.

Denn, und so sagt es der Monatsspruch aus Luk. 19,40, „wenn diese (nämlich die Jünger Jeschuas) schweigen werden, so werden die Steine schreien“. Aber wen bekümmern heute, rund zwei Jahrtausende später, noch Jeschuas Tränen über Jerusalem, deren Steine noch immer schreien, ohne daß es unser Volk (aber auch besonders die diversen zersplitterten Kirchen und deren Christgläubige) zu Herzen nähme? - Denn so hatte Er dieser Stadt ja angekündigt:

Wenn doch auch du erkennst zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darin du heimgesucht bist.

Die vom damaligen ultraorthodoxen Establishment angeführte Stadt sowie das Volk hat das nicht erkannt – und verweigert die Anerkennung bis heute, obschon die Zeichen so deutlich und eindeutig vor Augen liegen, daß man nur mit Buße und Umkehr darauf antworten kann. Aber die Zeit des Ungehorsams ist noch nicht abgeschlossen und geht vielmehr ihrem Höhepunkt entgegen, auf dem ein (weiterer!) „selbstgemachter“ Messias angebetet werden wird (Joh. 5,43). Weshalb die Steine Jerusalems einmal mehr schreien müssen, wenn sie erneut

vom Feind geschleift werden, um das (übrigbleibende) Volk dann sozusagen in die Arme des rettend wiederkommenen Heilands Jeschua, an seinen Wundmalen ausgewiesen, „zu zwingen“ (Sach. 12,10ff und Kap. 14).

Ich verstehe daher Deine Aussage immer besser, wonach Du „nie schweigen konntest“ und auch „niemals schweigen wirst“. Du hast Deine Lehren aus dem gruseligsten Teil des vergangenen, von totalitären Systemen überschatteten Jahrhunderts gezogen. Schon als Kind wußtest Du als Augenzeuge um Verbrechen, die Dir jeglichen Appetit so sehr nahmen, daß Du die Nahrungsaufnahme verweigertest. Du bist ein aus diesem Weltenbrand gerettetes Scheit (Sach. 3,2). Wir lernen von Dir den Glauben, lieber Mosche. Ob Du fern

oder nah bist. Denn es ist gewiß kein Zufall, daß der auferstandene Messias Israels, Jeschua, der seinesgleichen nicht hat in unserem Volk und überhaupt, sich vor der größten Not und der größten Katastrophe, die es heimgesucht hat in der längsten Verbannungszeit seiner Geschichte, sich Dir im dritten Lebensjahr geoffenbart hat und mit Dir den Neu-Anfang in Seinem Volk machte, der schließlich die kleine Gemeinde der Getreuen in Israel heraufzurufen und damit die Verheißungen in Offb. 7; 11; 12 und 14 erfüllen wird. Aber es ist kein leichter Weg. Auch ein einsamer, besonders hier im Land.

Und nicht umsonst fühlt und weiß man sich an den Garten Gethsemane (Hebr. Gat Schmanim, also die Ölpresse) erinnert, wo der Heiland den zum einsamen Gebet zurückgelassenen und eingeschlafenen Jüngern einschärfte, wach zu bleiben und (mit IHM) zu beten, „**damit ihr der Versuchung widerstehen könnt**“. Er, der in dieser Stunde der äußersten Verlassenheit selbst „Angst und tiefe Traurigkeit“ litt (Matth. 26,37), wußte darum, daß die Jünger zwar das Beste wollten, „**aber aus eigener Kraft könnt ihr es nicht erreichen**“. – Wir sind nicht besser als sie.



Trotz der räumlichen Trennung von seiner Ehefrau, bleibt Mosche mit Herz und Seele mit der Mutter seiner Kinder weiterhin herzlich verbunden

Du schreibst in Deinem hohen Alter, daß Du nun wie Paulus Lust hast abzuschneiden um beim Messias zu sein (Phil. 1,23). Wer könnte Dir das verdenken nach allem, was Du in Deinem langen Leben durchmachen mußtest? – Aber das Bleiben im Fleisch ist heute noch nötiger um unsertwillen, sage ich Dir.

Und mein Gebet ist, daß wir alle bis zum uns beschiedenen Ende durchhalten werden!

Und wer sind wir, wenn selbst Er, der Heiland, in der Stunde der äußersten Verlassenheit darum bat, den Kelch an ihm vorübergehen zu lassen, aber – **nicht unser Wille, sondern SEIN Wille geschehe!**

Damit wünschen wir Dir wie uns selbst jedenfalls das nötige Steh- und Durchhaltevermögen vom HERRN, der weiß, daß wir dazu nicht aus eigener Kraft imstande sind, sondern nur und erst, wenn ER uns dazu zugerüstet und instandsetzt.

Du hast ganz herzliche Grüße und Segenswünsche von uns allen hier und wir umarmen Dich aus der Ferne fest zum Geburtstag!

Deine Ella, Micha, Jonathan, Joel und Juwal mitsamt den Eltern von Ella.